

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFÖ

Nr. 17 10. Mai 1963 15. Jahrgang

## Die Zukunft bestimmst du

144 Genossen und Kollegen eröffneten am 25. April im TRO-Klubhaus die Plandiskussion

Die Plandiskussion 1964 war das Thema der Aktivtagung unserer BPO, an der aktive Kollegen des Werkes als Gäste teilnahmen. Keineswegs waren die Gäste nur Zuhörer. Gemeinsam haben Genossen und Kollegen auf dieser Aktivtagung eine qualifizierte Diskussion zum Plan 1964 geführt, die sich in den Gewerkschaftsgruppen zum gleichen Thema fortsetzen wird.

In jeder Hinsicht kann die Beratung der Parteiorganisation als Beispiel für die kommenden Plandiskussionen gelten. Dabei spielt die organisatorische Vorbereitung eine nicht geringere Rolle als die Behandlung der Probleme des jeweiligen Bereiches. Im Mittelpunkt muß die schöpferische Initiative und

Mitarbeit aller Werktätigen stehen, denn damit wird ein wesentliches Merkmal sozialistischer Demokratie, das Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren, für jeden sichtbar.

Aus solcher gemeinsamen Behandlung der Planaufgaben, dem Beiseiteräumen von Schwierigkeiten und den sich ergebenden guten Ergebnissen wird die Perspektive sowohl des Kollektivs als auch eines jeden einzelnen verständlich. Um die Zukunft des Werkes, der Republik, des gesamten sozialistischen Weltsystems und eines jeden von uns geht es bei der Plandiskussion 1964. Dabei wird die Unsinnigkeit und Verlogenheit solcher Behauptungen wie „Was sollen wir um den Plan 1964 diskutieren, wenn es noch



## Soldat auf Zeit

Am 2. Mai d. J. haben wir unseren Kameraden Lips aus Mr zum Ehrendienst als Soldat auf Zeit zur NVA verabschiedet.

Lassen wir unsere Gedanken einmal genau 30 Jahre zurückschweifen. Am 2. Mai 1933 schlugen SA-Horden auf ehrliche und aufrechte Gewerkschafter, also Arbeiter, ein. Wie war das möglich? Doch nur, weil das Großbürgertum die Macht ausübte. Es konnte diese Macht ausüben, weil es eine Armee besaß, die seine Eroberungspläne durchführte.

Unsere Armee, die noch so jung ist, sieben Jahre zählt sie erst, hat keinen anderen Auftrag, als den Frieden für die ganze Nation zu wahren, damit die Bergarbeiter die wertvolle Kohle bergen können, die Chemiarbeiter sie veredeln, die Metallarbeiter um das Q für die Maschinen und den Höchststand in der Technik kämpfen, die Bauern uns das tägliche Brot geben.

Wir sind stolz auf den Kameraden Lips, daß er sich verpflichtet hat, in dieser Armee freiwillig seinen Ehrendienst zu leisten. Wir sind stolz, daß wir einen tüchtigen Soldaten in diese Armee delegiert haben.

Scheiwe, Vorsitzender der GST TRO/Hauptwerk



Mit dem Schlosser Lips haben viele junge Kollegen vom TRO in diesen Tagen ihren Ehrendienst bei der NVA angetreten. Sie erlernen das Waffenhandwerk, damit wir für ein besseres Leben arbeiten können. Wir wünschen ihnen im persönlichen Leben alles Gute und einen erfolgreichen Abschluß ihrer Dienstzeit. Redaktion

Schwierigkeiten beim Plan 1963 gibt?“ von den guten Produktionsergebnissen widerlegt. Wer die Schwierigkeiten feststellt, sich am Bestehenbleiben derselben festklammert und nicht die gemeinsame Beseitigung erstrebt, der wird immer ein Pessimist und nie ein glücklicher Mensch und Optimist werden.

Auf den Innenseiten 4 und 5 lesen Sie mehr über diese Aktivtagung der BPO. Die Redaktion

## Plan übergeben

Drei Tage vor der Parteiaktivtagung überreichte der Werkleiter, Genosse Zillgitt, den Betriebsleitern im Beisein der Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre die Planaufgaben für 1964. Jedem Betriebsteil nannte er noch einmal die Schwerpunktaufgaben für 1963 und 1964.

## KTF mit Erfolg

Mit Stolz kann die Gewerkschaftsgruppe von KTF (Krautfahrer) melden, daß nun alle Kollegen anlässlich der Gewerkschaftswahlen im FDGB organisiert sind.



Kollegin Lucie Krzizek ist Nachkalkulator und nimmt zur Zeit am Fernstudium teil, um Finanzökonom zu werden. Sie steht jetzt im dritten Studienjahr, und beim Studium des Marxismus-Leninismus wurde ihr die Bedeutung der aktiven Mitarbeit beim Aufbau des Sozialismus recht verständlich gemacht. Sie kommt aus einer Arbeiterfamilie und stellte den Antrag, Kandidat unserer Partei zu werden.

Ein Arbeiterforscher zeigt für alles Interesse, macht sich Gedanken über seine und seiner Kollegen Arbeit, reicht Verbesserungsvorschläge mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen ein. Weil unser Kollege Much aus Mw 2 alle diese Eigenschaften hat, ernannte ihn die Werkleitung zum Arbeiterforscher.

# Die geheimnisvollen Sechs

Mit sechs Motoren begann es / Gemeinsame Aussprachen klärten Abteilungs-egoismus und Fragen der Störreserve

Der Artikel des Genossen Brettschneider Mitte März auf der ersten Seite des „TRAFO“ hat die Gemüter nicht weniger Kollegen erhitzt. Die einen sagten „Ist ja Quatsch, was da drin steht — keine Ahnung von der Materie“ und andere „Da steckt Wahrheit drin — so ist es noch in unserm Werk“.

Der derzeitige Leiter der Materialwirtschaft und des Einkaufs, Genosse Gruner, war mit der Behauptung des Genossen Brettschneider, daß die sechs Pumpenmotoren über Überplanbestände verkauft wurden, nicht einverstanden, weil es nicht stimmt. Sie wurden nämlich nicht verkauft, sondern der Abteilungs-egoismus der Brigade „Wilhelm Pieck“ in Smb/Smk „bewahrte“ die besagten Motoren im Schrank auf. Die einzelnen Stellungnahmen im „TRAFO“ sind brauchbar und zeigen, was im einzelnen nicht in Ordnung ist und sofort verändert werden muß. Daß es auch geschieht, garantierte eine Besprechung der Genossen und Kollegen von Smb/Smk, die vom Sekretär der APO 4, Genosse Schnitzer, einberufen wurde.

## Auf das Verändern kommt es an

Bei dieser Beratung ging es nicht um schuldig oder nicht schuldig, auch nicht um gegenseitige Anschuldigungen, sondern einzig und allein darum, so zu verändern, daß sich daraus eine bessere Arbeit ergibt. Die einzelnen Diskussionen befaßten sich deshalb damit, wie die Arbeit verbessert werden kann und was dazu zu tun ist.

15 Exemplare einer Bedienungsanweisung für die Texturstraße waren einen Monat nach Lieferung der Maschine an die verantwortlichen Stellen innerhalb und außerhalb des Werkes ausgegeben worden. Daß dabei Smk eine erhielt und für Mr keine vorhanden war, ist ein Mangel. Wenn eine Maschine bzw. Anlage aus Smb fertig herausgeht, muß eine Bedienungsanweisung auf jeden Fall zur Maschinenreparaturabteilung (Mr) gehen, denn die inventarisierte Maschine wird jetzt von Mr betreut, und dort muß man doch die Arbeits-

und Bedienungsweise kennen, um Reparaturen ausführen zu können.

## Kollege Zühlke gab den richtigen Hinweis

Den größten Raum nahm bei dieser Beratung die Frage nach der Störreserve ein. Tatsache ist, daß keine Maschine, die Smb bisher verlassen hat, eine Aufstellung der stör-anfälligen Teile, geschweige eine Störreserve besitzt. Ist denn das so schwer, diese Teile zu benennen? Es gibt Meinungen, die Maschine müßte erst sechs Monate probelaufen, damit die Störanfälligkeit bestimmt werden kann. Genosse Zühlke hat doch den richtigen Einwurf dazu gemacht, wenn er sagt: „Man weiß doch von vornherein, wie der Verschleiß bei einzelnen Teilen wie Dichtungen, Bronzelagern, Gummiwalzen, Schnecken usw. ist, und das sollte auf jeden Fall erst einmal als stör-anfälliges Material genannt werden. Die anderen Teile brauchen zweifellos eine längere Zeit, um Erfahrungen über sie zu gewinnen.“

Die sechs Pumpenmotoren stellen keine Störreserve dar, sondern wurden für 1963 im Jahre 1962 bestellt, nicht zum Termin geliefert, und eine unterlassene Abbestellung brachte somit die Motoren ins Werk. Von den sechs Motoren sind fünf noch in Smb, und einer ist von der Rohr-

Trotz großer Lieferschwierigkeiten außerhalb des Betriebes konnte der Lackierstuhl von Smb zum vorgesehenen Termin fertiggestellt werden.

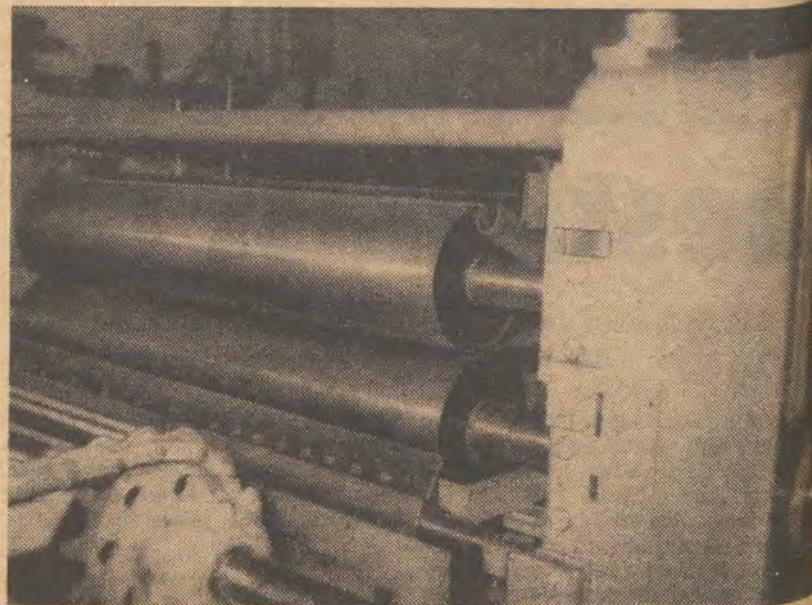
Foto: Redaktion

legerei in die Lackiermaschine eingebaut werden. Also ist der sechste Motor nicht — wie Smb annahm — in Mr.

Kollege Kaßbaum veranlaßte das einzig Richtige, wenn er vor mehr als acht Wochen eine Bestandsaufnahme in Ra, Ka, Ea und Mr forderte. Nur hat man dabei die Werkstätten selbst vergessen und somit keine reale Übersicht über den Materialbestand.

## Das war der richtige Weg

Wenn man das Ergebnis dieser sachlichen, aber sehr kritischen Auseinandersetzung nimmt, so zeigt sich wiederum, daß es schon die richtige Methode und der beste Weg ist, Mängeln und Schwierigkeiten mit gemeinsamer Kraft entgegenzutreten. So wird bis Monatsende von allen Maschinen, die bisher von Smb in das Werk gingen, eine Störreserve angelegt, und dort, wo sie noch nicht vorhanden ist, sofort eine Bedienungsanweisung aufgestellt und nachgereicht werden. Wie es bei größeren Vorrichtungen und Werkzeugen gehandhabt wird, muß noch genau untersucht werden, da es bisher darüber noch keine Unterlagen gibt. Außerdem ist bei dieser ganzen Fragestellung die finanzielle Seite dahingehend zu klären, was zum Beispiel noch hindert, daß die Maschinen, auch wenn sie im Werk ver-



## kurznotiert

Seit dem 29. April ist der Betriebsteil Rummelsburg über die neue Telefonsammelnummer 55 54 41 zu erreichen. Da nach der Inbetriebnahme der neuen Telefonanlage gleichzeitig fünf Amtsleitungen angeschlossen wurden, werden voraussichtlich auch Erleichterungen im Telefonverkehr vom Hauptwerk nach Rummelsburg eintreten.

Der F-Betrieb hat als einziger Bereich den Plan Neue Technik Teil II (TOM) für das I. Quartal erreicht.

Die sowjetische Delegation, die zu den Maifeierlichkeiten in Berlin weilte, hat am Dienstag die Kollegen des Großschalterbaus besucht und sich in das Brigadebuch der Brigade „Ernst Thälmann“ eingetragen.

Das neue Abonnement hat mit der Ausgabe Nr. 16 begonnen. Nachzügler haben noch Gelegenheit, den „TRAFO“ bis zur Nr. 20 zu bestellen.

bleiben, mit einer Garantie versehen werden können. Es sind bei dieser Beratung genaue Termine festgelegt worden, und zur gegebenen Zeit wird man in der Brigade „Wilhelm Pieck“ zusammenkommen und erneut den Strich unter die Rechnung ziehen.

Redaktion

## Wahre Rekorde

In unserer Gewerkschaftsbücherei werden an jedem Aus-

leihtag so etwa 150 Bücher ausgeliehen. Wahre Rekorde gab es am 8. und 16. April mit 223 bzw. 220 Ausleihen. Hierbei ist zu bedenken, daß am 8. April sechs Ausleihstunden zur Verfügung standen, am 16. jedoch nur drei. Können Sie sich denken, daß den beiden Kolleginnen der Kopf rauchte?

## SCHAUT HER, WIR SIND'S

Von vielen Kollegen wurde mit Recht beanstandet, daß unsere Gruppen und Zirkel zu wenig in unserem Werk oder im Klubhaus auftreten. Auch die Mitglieder der Zirkel waren darüber äußerst unzufrieden. Nun soll sich endlich etwas ändern.

Entsprechend den Verpflichtungen des BKV, Punkt 6c, Seite 15, werden alle Zirkel und Gruppen unseres Werkes anlässlich der zweiten Vollversammlung am 15. Mai in unserem

Klubhaus Ausschnitte aus ihrer Arbeit zeigen.

Auch auf künstlerischem Gebiet talentierte Kolleginnen und Kollegen können sich an dieser Leistungsschau beteiligen. Einige haben schon ihr Kommen zugesagt.

Die neugewählten Kulturobleute haben jetzt eine schöne und dankbare Aufgabe, alle talentierten Kolleginnen und Kollegen in den Gewerkschaftsgruppen anzusprechen und für diesen Abend, der unter dem Motto „Schaud her, wir sind's“ steht, zu gewinnen. Meldungen für eine Teilnahme nimmt die BGL bis zum 11. Mai entgegen.

Er hält immer schöne Reden, aber wenn er die Verantwortung übernehmen soll, fällt er um.

Rauch, Kulturelle Massenarbeit



# Hier hört die Freundschaft auf

Hauptschrottbeauftragter darf solche Schludereien nicht länger dulden / Haben Mahnungen und Aussprachen keinen Erfolg, muß auch einmal eine Bestrafung erfolgen



Vor einem Monat schrieben wir über die Verbrennung in unserem Werk. Hierzu erhielten wir von der Materialwirtschaft als einziger Stelle eine Antwort. Die Redaktion ist jedoch der Meinung, daß auch die Meister der Wickeleien und Vorwerkstätten diese Angelegenheit nicht wortlos an sich vorübergehen lassen sollten. Außerdem haben wir mit dem Artikel „Verbranntes Geld“ grundsätzlich die Meister von Gtr, von den Mechanischen Werkstätten und den Wickeleien angesprochen und wollten sie auf ihre Aufgabe hinweisen. Aber lesen wir, was die Materialwirtschaft schreibt. Vielleicht finden die angesprochenen Wirtschaftsfunktionäre danach eine Antwort und sind dann mit von der Partie, das Werk vor Schaden zu bewahren.

„Sparsamkeit fängt im kleinen an“, sagte sich Kollege Hobeck und sammelte von Gtr und Mtr weggeworfenes Zinn, schmolz es aus, und das Ergebnis war verblüffend.

Foto: Redaktion

wurde die Verunreinigung des Altpapiers durch Textilbänder und Metallreste (Alufolie) abgestellt. Der Inhalt der Altpapierbunker mußte daher sehr oft der Verbrennung zugeführt werden. Der Werkdirektor wies an, die Papierpresse bis zum 30. April aufzubauen.

summen für die Kollegen der Verbrennung abgezogen werden.

## Kollege Watzke, gilt für Sie eine Weisung des Werkdirektors nichts?

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verunreinigung des Altpapiers in R. Zur Abstellung dieses Übels wurde in Übereinstimmung mit R eine Papierpresse im September 1962 nach Rummelsburg umgesetzt. Bis zum heutigen Tage ist diese Presse weder in Betrieb gesetzt worden, noch

In R ist noch ein weiteres schlechtes Beispiel zu erwähnen. Trotz wiederholter persönlicher Aussprachen des Hauptschrottbeauftragten mit dem zuständigen Meister in R wurden die Wickeldrahtabfälle Cu und Alu in einem Abfallbunker vermischt. Das notwendige Aussortieren durch die Kollegen von KMS dauert im Durchschnitt je Bunker einen ganzen Tag. Auch hier sind wir der Meinung, daß in Zukunft die Verantwortlichen diese Sortierarbeiten selbst durchführen müssen.

(Nach Redaktionsschluß ging die Antwort der Meister von Gtr, Gtra und Wi 1 ein. Red.)

## Minuten werden zu Stunden

In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren bedeutet keinesfalls, daß auf Kosten der Knochen mehr gearbeitet werden soll, sondern vielmehr, daß die Arbeitszeit durch bessere Arbeitsdisziplin und -organisation voll genutzt wird. Hier ist vieles noch nicht in Ordnung. Wenn die 3,3 Millionen Beschäftigten in der Industrie täglich nur eine Minute Zeit besser nutzen, dann ergäbe das bereits 55 000 Stunden. Bedenken Sie, wieviel in diesen wertvollen Stunden produziert werden kann.

Betrachten wir die Frage der Arbeitsdisziplin einmal von einer ganz anderen Seite. In unserer Lebensmittelverkaufsstelle, am Getränkehalter, Kaffeebüfett und Küchenschalter stehen täglich viele Kolleginnen und Kollegen wertvolle Minuten, die sich in der Woche zu vielen Stunden

summieren. Auch hier liegt eine große Reserve für unser Werk. Wir müssen also etwas ändern und zu Maßnahmen kommen, die eine bessere Arbeitsdisziplin gewährleisten. Trotz dieser Maßnahmen haben alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, täglich ihre Einkäufe in der Lebensmittelverkaufsstelle und an den verschiedensten Schaltern zu tätigen.

Frühstücksbedarf wird in der Zeit von 7.30 bis 8.45 Uhr grundsätzlich nur noch an Einholerinnen mit Ausweis verkauft. Zur reibungslosen Einkaufsabwicklung werden mindestens zwei Küchenschalter mit je einer Kassiererinnen geöffnet. Der Frühstücksbedarf muß zum Zeitpunkt der Schalteröffnung in vollem Umfang angerichtet sein.

Am Getränkehalter und in der Lebensmittelverkaufsstelle

wird in der Zeit von 7.30 bis 8.45 Uhr gleichermaßen verfahren.

Küchenschalter, Getränkehalter, Kaffeebüfett und die Lebensmittelverkaufsstelle stehen von 8.45 bis 9 Uhr ausschließlich für Einzelnkäufer zur Verfügung. Um 9 Uhr werden sämtliche Schalter und die Verkaufsstelle geschlossen.

Lebensmittelverkaufsstelle, Getränkehalter und Kaffeebüfett öffnen für die Mittagspause einheitlich um 11.15 Uhr. Das Kaffeebüfett wird um 13.30 Uhr wieder geschlossen.

Für die Einholerinnen wurden am Montag, dem 29. April, einheitliche Ausweise (zunächst Pappkarte mit doppeltem Stempelaufdruck) ausgegeben.

Diese erste Sofortmaßnahme wurde mit Wirkung vom 30. April in Kraft gesetzt.

Das in dem Artikel „Verbranntes Geld“ behandelte Problem der Verbrennung wertvoller Nutzmateriale stellt nur eines von mehreren Problemen bei der Schrotterfassung dar.

## Sorgenkinder

Unsere hauptsächlichsten Sorgen sind, daß in den Werkstätten Zsd, Mw 1 bis Mw 4 Bunmetalle und Eisenspäne vernichtet werden, Gtr Nutzauffälle zum Verbrennungsofen liefert, Altpapier in den Betriebsteilen O und R verunreinigt wird und die Wickeleien im Hauptwerk sowie in Rummelsburg die Wickeldrahtabfälle (Alu und Cu) nicht trennen.

Die zuständigen Abteilungen und Kostenstellenleiter halten die Forderung des Hauptschrottbeauftragten und des Leiters von KME einfach nicht ein. Abgesehen von dem finanziellen Verlust für unser Werk, können die verunreinigten Späne als Rohstoffaufkommen nur über den Hochofenprozeß verarbeitet werden. Die Kollegen der Schrottaufbereitung sollten die Bestrafung der Schuldigen durch die Betriebsleiter fordern.

## Geht Gtr Org.-Anweisung 307 nichts an?

Der Verbrennungsofen ist für alle verbrennbaren und nicht der Wiederverwendung zuführbaren Abfälle vorgesehen. So dürfen zum Beispiel gelackte und geleimte Papiere nicht dem Altstoffhandel zugeführt werden, da keine Aufbereitungsmöglichkeiten bestehen. Das gleiche gilt für ölgetränkte Textilien, Blaupapier, ölgetränkte Seile und sämtliche Gummiformteile.

Die Anweisung zur sortimentsreinen Sammlung sämtlicher Abfall-



# Von Jugend an der Sache ergeben

Hinter den Brillengläsern schauen blaue, kritisch blickende Augen, die aber auch eine ganze Portion Schalk und Humor verraten, hervor. Diese Augen spiegeln das Wesen und den Charakter ihres Besitzers wider, unseres Genossen und Kollegen Fritz Glauert. Trotz der vier Jahre, die er erst im TRO ist, kennen ihn sehr viele Kollegen des Werkes als einen geraden und offenen, aber auch ernsthaften und fröhlichen Menschen.

War die Perspektive, die die damalige Gesellschaftsordnung einem Arbeiter gab. Seine Klassenorganisation war die Gewerkschaft, und der gehört er an. Seine Liebe galt den schönen Künsten, und sie fand in der Sozialistischen Arbeiterjugend bei Gleichgesinnten Erfüllung. Bei dieser Kulturarbeit im Agitprop-Zirkel fand er den Weg als Zweundzwanzigjähriger zur Partei, zur Kommunistischen Partei Deutschlands. Sechs lange Jahre der Arbeitslosigkeit, Not und Sorgen waren die Gaben des

Am 29. April erhielt Genosse Fritz Glauert die Verdienstmedaille der Kampfgruppe aus den Händen des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Hans Modrow, überreicht.

der Uniform der Kampfgruppe der Partei der Arbeiterklasse vertauscht, dann tut es nicht ein Junger und völlig Gesunder, sondern dann tut es ein Sohn seiner Klasse, ein Genosse, der, im 60. Lebensjahre stehend, noch viele junge Genossen und Kollegen beschämt. Wenn sie nach der Arbeit nach Hause gehen und dort ihren Liebhabereien nachgehen, dann können sie es deshalb, weil die Genossen der Kampfgruppe das Waffenhandwerk erlernen, um das Erworben zu schützen, und zu diesen Kämpfen gehört der in der Arbeiterbewegung alte und erfahren gewordene Genosse Fritz Glauert.

Wer ist Fritz Glauert, der für Abertausende Kämpfer und Genossen steht? Er ist zur Zeit der älteste Kämpfer unserer Hundertschaft, ist seit 1954 aktives Mitglied der Kampfgruppe und bekleidete solche Funktionen wie die des Gruppen- und Zugführers. Zur Zeit ist er Zugagitor im ersten Zuge.

Aus einer Arbeiterfamilie kommend, blieb ihm im Jahre 1918 als Vierzehnjährigem keine andere Möglichkeit als die eines Transportarbeiters. Daß er als Fünfzehnjähriger eine Lehrstelle als Schlosser fand,

Kapitalismus für Genossen Glauert wie überhaupt für Millionen Werktätige.

In sowjetischer Gefangenschaft erhielt der deutsche Kommunist Fritz Glauert die Möglichkeit, mit der Wissenschaft der Arbeiterklasse, dem Marxismus-Leninismus, enger bekannt zu werden. Hier konnte er Theorie und Praxis vereint studieren und nach seiner Entlassung 1948 in Deutschland praktisch anwenden. Das tat er auch. Sechs Jahre versah er als Angehöriger der Volkspolizei seinen Dienst im Interesse der Ordnung und Sicherheit und half bei der Stärkung der jungen Deutschen Demokratischen Republik. Danach arbeitete er als Schlosser in der Produktion.

Wenn Genosse Fritz Glauert von seinen Genossen zu dieser hohen Auszeichnung vorgeschlagen wurde, so deshalb, weil er stets ein einsatzbereiter Kämpfer ist, der zum Beispiel auch am 13. August 1961 beim Schutz unserer Staatsgrenze aktiv dabei war. Seine gerade Art und Weise, sein klassenbewußtes und kameradschaftliches Verhalten werden in dieser Auszeichnung besonders gewürdigt.

## Wir bringen höchste Qualität bei niedrigsten Kosten

Im Mittelpunkt der Aktivtagung unserer Parteiorganisation stand die Forderung nach der Parteiplandiskussion 1964 und deren wichtigster Teil, die Planerfüllung des Jahres 1963. Der gute Erfüllungsstand des I. Quartals ist ein gutes Zeichen, wobei die zweifelsohne hervorragenden Leistungen des gesamten Werkkollektivs, eines jeden Kollegen vom TRO, anerkannt werden. Die tiefere Ursache dieses Ergebnisses liegt in einer weitestgehenden Verbindung der Partei mit den Werktätigen ist, sie mit ihnen die Aufgaben berät und an der Lösung teilnimmt. Der gemeinsame Anteil hat, desto eher wird das Alte dem Neuen weichen.



Der Abteilungsleiter Kollege Bökemeier, links auf dem Bild, nahm an der Parteiaktivtagung unserer Parteiorganisation teil. Ferner gehören die Genossen Thiesis und Ramfeld mit zu den aktivsten Genossen der Abt. FTV. Sie haben in ihrem Bereich die Auswertung des ZK-Briefes sofort vorgenommen und sind zu der Feststellung gekommen, daß sie mit dem alten Arbeitsstil nicht mehr auskommen. Darum wird die Arbeit eines jeden Genossen auf dem Tag der Parteigruppe im Mai sehr gründlich eingeschätzt werden.

Zur gleichen Zeit wurde in der Gewerkschaftsgruppe von FTV der Offene Brief des Bundesvorstandes zur Diskussion gestellt, wobei die Kollegen nur sehr zurückhaltend waren. Um so eifriger diskutierten sie jedoch nach der Versammlung.



Die neue Technik im Wettbewerb war der Inhalt der Beratung der Wettbewerbskommission. So gründlich sie zu Beginn des Quartals unter ein Quartal bei der Auswertung.

„Wir brauchen eine operative Arbeit mit dem Plan Neue Technik, wenn wir die Aufgaben des kommenden Jahres schaffen wollen. Darum gehört die Fertigung von bolzenlosen Kernen schon in den Plan 1963 hinein“, sagte Genosse Klee, Betriebsleiter des O-Betriebes.

Diese Frage stellte Genosse Runau, Ra, der Aktivtagung. Daß die Anwendung der Neuen Technik noch stark verbessert werden muß, beweisen die folgenden Beispiele. Im vergangenen Jahr wurde an der Lackiermaschine eine Spritzkabine mit Absauganlage gebaut, wozu etwa 150 Arbeitsstunden erforderlich waren. Nach sechs Wochen wanderte diese Anlage auf den Schrotthaufen. Ebenso verhält es sich mit einer Absaugung der Klebeversuche im Spreegebäude, wobei zwei Kollegen 14 Tage lang an ihr arbeiteten. Diese Anlage wurde überhaupt nicht benutzt und vor etwa vier Wochen abgerissen und verschrottet.

Die Aufnahme von bolzenlosen Kernen in den Plan Neue Technik 1964, wie der Technische Direktor bekanntgab, dient weder der Plan-

# Parteilichkeit auch in der Produktion

erfüllung 1964, geschweige der wesentlichsten Voraussetzung dazu, der Planerfüllung 1963. Deshalb wandte sich der Betriebsleiter des O-Betriebes, Genosse Klee, mit Recht gegen eine solche falsche Information unserer Kollegen bei der derzeitigen Plandiskussion 1964. Für das

Das alles setzt voraus, daß die Leitungstätigkeit, wie sie in den letzten Monaten begonnen wurde, konsequent in einer höheren Qualität weitergeführt wird. Dazu sagt der 1. Sekretär in seinem Referat: „Leiten heißt, über den Aufgaben des Tages nicht die Aufgaben der Zukunft zu vergessen, sondern vorzuschauen und rechtzeitig alle Maßnahmen zu treffen, die den Betrieb morgen noch produktiver und rentabler machen. Dazu gehört, daß der Leiter aus eigenem, wirtschaftlichem Antrieb heraus neue Entwicklungen und rationellere Technologien vorzieht, die dem technischen Höchststand entsprechen.“

Dazu gehört auch, daß der Leiter erkennt, daß der Arbeiter- und Bauernstaat ihm diese Funktion übertrug und daß unsere Leiter eine hohe politisch-ökonomische Verantwortung tragen.

Jeder Werktätige kann seinen eigenen Beitrag zur Verbesserung seines Lebens und zur wirtschaftlichen und politischen Stärkung der DDR in erster Linie dadurch leisten, daß er aktiv an der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Selbstkosten, der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und der Sicherung ihrer Weltmarktfähigkeit mitarbeitet. Das ist der einzig mögliche Weg zum besseren Leben.

(Aus dem Brief des Zentralkomitees zur Plandiskussion 1964 in der Industrie)



## Wer kennt den Plan Neue Technik?

546 000 Stunden Einsparung soll unser Plan Neue Technik in diesem Jahr bringen. Das würde bedeuten, daß wir ein gutes Stück zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und zur Qualität unserer Erzeugnisse beitragen würden. Nun hören und staunen Sie, für rund 240 000 Stunden sind noch keine Maßnahmen vorhanden. Wie kommt das? Kennen unsere Kollegen den Plan Neue Technik überhaupt, so daß sie aktiv mitarbeiten können? Das interessierte die Redaktion, und sie befragte einige Kollegen nach ihrer Kenntnis über diesen Plan.

Genosse Rieck aus der Abteilung Stm im Betriebsteil Rummelsburg: „Nein, kenne ich nicht, haben wir in der Parteigruppe auch noch nicht darüber gesprochen.“

Wolfgang Flügge, 1. FDJ-Sekretär: „Den Plan Neue Technik kenne ich, und wir haben auch mit ihm gearbeitet. Bei der Festlegung der Jugendobjekte haben wir seine Maßnahmen durchgeführt.“

Kollege Drescher, Gtr: „Der Plan Neue Technik wird in unserer Brigade behandelt, und das Ergebnis zeigt sich in Verbesserungsvorschlägen, die in den letzten Monaten gemacht wurden.“

Kollege Berndt, Ghs: „Die Technologie in der Montage des Baukastenschalters spielt in unseren Plandiskussionen eine große Rolle. Die Kollegen unserer Abteilung machten dazu gute Verbesserungsvorschläge.“

Kollege Kusatz, Wickelei 2: „In unseren Gewerkschaftsversammlungen wird der Plan Neue Technik, besonders der TOM-Plan, eingehend diskutiert. 14 Verbesserungsvorschläge und davon 16 realisierte halten wir für ein gutes Ergebnis. Jetzt verwenden wir einfache Preßspannleisten, die bei uns selbst geschnitten werden und das Ergebnis eines VV sind.“

Kollege Butz, LQO/Pr: „Zur Zeit arbeiten wir im Rahmen des Planes Neue Technik an der Verbesserung der Leistungsfähigkeit unseres Prüffeldes.“

Genosse Kaiser, Gütekontrollleur: „Die Einführung einer objektiven Gütekontrolle erfordert die Anwendung solcher Prüfmethoden, wie sie unter Beachtung der neuen Technik erforderlich sind. Eine Neuererbrigade, der ich angehöre, befaßt sich konkret mit dieser Aufgabe.“

Wie bei unserer Umfrage quer durchs Werk zu erkennen ist, ist der Plan Neue Technik gar nicht so unbekannt. Der Mangel, daß so viele Stunden noch nicht abgedeckt sind, dürfte nun darin zu suchen sein, daß die Initiative und der Erfindergeist unserer Kollegen in den vergangenen Wochen und Monaten, ja vielleicht heute noch nicht genügend auf die Schwerpunkte gelenkt werden.

# Im freien Fall

„Das wäre schön, wenn wir junge Menschen für den schönsten Sport, den Fallschirmsport, gewinnen würden.“ Diese mit solcher Begeisterung und Selbstverständlichkeit vorgetragene Worte unseres Kollegen Wolfgang Schliebs ließen mich am anderen Ende des Telefons aufhorchen, und wir verabredeten sofort einen Treffpunkt. Ich war auch gespannt, einen Weltrekordinhaber kennenzulernen.

Wenige Stunden später saß er mir gegenüber. Wolfgang Schliebs aus der Abteilung Ra/Ka in blauem Arbeitsanzug, wie hunderte Kollegen aus unserem Werk. Nichts, so schien mir, zeigt im ersten Augenblick, daß mir gegenüber ein begeisterter Fallschirmspringer sitzt. Oder doch? Die frische Gesichtsfarbe läßt ahnen, daß er in diesem kurzen Frühling schon recht viel Sport getrieben hat. Als er dann zu erzählen begann, leuchteten seine Augen.

„Eigentlich wollte ich einmal Flieger werden, doch es klappte nicht, und ich hatte ja auch kein Abitur, aber ich wollte unbedingt hoch in die Luft. Na ja, beim Fallschirmspringen kann man ja auch fliegen. So meldete ich mich bei der GST. Das war 1957. Erst zwei Jahre später konnte ich das erstmal springen. Das war herrlich dort oben in den Lüften und unbeschreiblich, wie ich so durch die Luft sprang. Obwohl mich der Sprung anstrengte, ich hätte es am liebsten noch einmal gewagt.“

Wer heute in der GST sein Herz dem Fallschirmsprung verschrieben hat, braucht keine zwei Jahre bis zum ersten Sprung warten. Sie müssen wissen, damals hatte unsere Deutsche Demokratische Republik für diese Zwecke sehr wenig Flugzeuge, Fallschirme und überhaupt Materialien, die zu einem Fallschirmsprung gehören. Meine Geduld wurde ganz schön auf die Probe gestellt.

1960 ging es dann richtig los. Wir führten Zielsprünge aus 600 und 1000 Meter Höhe aus. Dann kamen die Zielsprünge mit freiem Fall. Das war erneut ein Erlebnis, die Erde im freien Flug immer näher kommen zu sehen und dann im richtigen Moment den Fallschirm zu öffnen.

Dann kam 1962 unser großer Tag. Meine beiden Kameraden und ich, wir kannten unsere Aufgaben sehr genau. Ich hatte als erster zu springen. Höhenmesser und Stoppuhr hatten wir zur Hand. 2000 Meter hoch waren wir. Jetzt der erste

springen und zuerst 1400 Meter freier Fall. Los! Fünf Sekunden, sieben, zehn, fünfzehn, zwanzig, fünfundzwanzig, dreißig, Fallschirm öffnen. Genau muß es abgepaßt werden, daß jeder Springer die letzten 600 Meter mit geöffnetem Fallschirm zurücklegt. Unter mir der Zielkreis mit dem Zielkreuz darin und in der Mitte wiederum ein Teller, der absolute Mittelpunkt. Wer ihn trifft, der ist hundertprozentig der Beste. Ich kam 1,25 Meter vom Mittelpunkt an. Schnell aufgestanden, den Fallschirm zusammengerafft, damit Winzer ohne Behinderung landen kann. Da kam er schon, ruhig und mit einer zu beneidenden Sicherheit setzte er mitten auf den Teller auf. Wenn jetzt Burchardt noch gut landet, dachte ich mir, haben wir ein gutes Ergebnis. Wenige Sekunden später setzte er bei 3,25 Meter auf.

Alle drei Ergebnisse zusammengezählt, durch drei geteilt, und wir hatten den bezaubernden Durchschnitt von 1,52 Meter. Das ist der Weltrekord, wenn nicht in irgendeinem Winkelchen der Erde schon andere Fallschirmspringer mit besseren Ergebnissen aufwarten konnten. Der alte Weltrekord stand bei 3,72 Meter. Sie können sich unsere Freude vorstellen, aber auch mit welcher Ungeduld wir die zwei Monate bis zur endgültigen Bestätigung warteten. Bis heute ist unser Weltrekord ungebrochen.“

Mit Begeisterung erzählte uns Wolfgang Schliebs von dem schönen Sport des Fallschirmspringens, von der Kameradschaft, dem gemeinsamen Training, so daß ich bald Lust verspürte, es auch einmal zu wagen. Meine Bedenken, schon beim Riesenrad wäre mir so komisch im Magen, quitierte er mit einem Lächeln, gab mir aber zu verstehen, dort ginge es ihm genauso, aber beim Springen ist das ganz anders.

Nun meinen Sie vielleicht, dieser Sport wäre zu gefährlich und er würde auch nicht viel Anhänger haben. Weit gefehlt! Jeder Springer wird 48 Stunden vor dem Sprung ärztlich untersucht und darf nur bei einwandfreiem Befinden starten. Beim Sprung selbst sind viele Sicherheitsmaßnahmen zu beachten, und dafür ist der Sprunglehrer hauptverantwortlich. Wolfgang selbst ist seit einigen Jahren Sprunglehrer, hat schon 80 Springer mit gutem Ergebnis durch die Grundausbildung gebracht und über 1000 Springer abgesetzt.

In diesen Tagen hat Wolfgang

**Kennen sie einen Weltrekordinhaber? Nein? Na, dann sehen sie sich unseren Kollegen Wolfgang Schliebs an. Er und seine Kameraden haben diesen hohen Titel im Fallschirmspringen errungen.**

Foto: Redaktion



seine Kameraden von der GST verlassen und seinen Dienst in der Nationalen Volksarmee bei einer fliegertechnischen Einheit angetreten. Drei Jahre wird er fleißig lernen, sich neue Kenntnisse aneignen und die Mittelschulreife ablegen. Sein größter Wunsch ist es nämlich, nach seiner Dienstzeit an irgendeiner GST-Flugschule als Lehrer jungen Menschen das Fliegen beizubringen.

„Daß ich Fallschirmspringer werden konnte und wir durch fleißiges Training den Weltrekord erreicht habe ich unserem Arbeiter- und Bauern-Staat zu danken, und ich möchte mich auch bei meinen Arbeitskollegen bedanken, die während ich auf Lehrgängen und zum Training weilte, meine Arbeit mit übernahmen, die mit dazu beitrugen, daß wir dieses große Ziel erreichten.“

**Soeben gelandet  
Wird den Kameraden der Zielsprung ebensogut gelingen**



## Artisten der Luft

Wir veröffentlichten schon einmal eine kleine Notiz, der zu entnehmen war, daß sich Jugendliche, die sich für den Segelflugsport interessieren, bei uns melden können. Voraussetzung dazu ist die beste Gesundheit. Heute wollen wir nun etwas mehr darüber berichten.

Der Flugplatz des Aeroclubs Berlin befindet sich in Friedersdorf. Alle 14 Tage fahren die Kameraden der GST zum Fliegen hinaus. Dort ist für Übernachtungsmöglichkeiten gesorgt, so daß die Freunde schon am Sonnabend fahren und erst am Sonntagabend zurückkommen können. Bei gutem Wetter, das heißt bei klarer Sicht vor allem, wird natür-

lich versucht, soviel Starts wie nur möglich durchzuführen. Aber auch bei keinem guten Flugwetter herrscht in Friedersdorf keine Ruhe. Alle Kameraden arbeiten mit, um die Flugzeuge wieder flugtüchtig zu machen. Mangel an Beschäftigung gibt es in Friedersdorf also nicht.

(Fortsetzung auf Seite 7)

## Urkunde überreicht

Als Anerkennung für den fünften Platz im Leistungsvergleich 1962 des Betriebsluftschutzes von Groß-Berlin erhielt unser Werk im März d. J. eine Urkunde überreicht.

Das ist ein schönes Verdienst der Mitarbeiter im Luftschutz und sollte die Kollegen, die heute noch inaktiv sind, zum Mitarbeiten anspornen.

## Wüßten Sie schon ...

... daß der Kunstmaler J. Brück von der Kollegin Laurisch aus der Bauteilmontage und von Manfred Müller aus der gleichen Abteilung Porträts anfertigte?

... daß er am 16. April mit 28 Kollegen aus unserem Werk, zu ihnen gehörten auch Kollegen aus Btm, über diese beiden Bilder diskutierte?

... daß einen Tag später eine weitere Aussprache stattfand, an der 17 Werktätige von TRO teilnahmen? Zu ihnen gehörten auch die Mitglieder der Brigade „Clara Zetkin“.

... daß unsere Kollegen diese Bilder als gelungen einschätzen, weil sie das Typische am Menschen zeigen?

## Artisten der Luft

(Fortsetzung von Seite 6)  
Auch der theoretische Unterricht kommt nicht zu kurz.

Doch warum soll ich euch das so trocken erzählen, wer sich für den Segelflugsport interessiert, kann sich in der FDJ-Leitung (App. 259) oder in der Redaktion (App. 253) melden.

Außerdem arbeitet bei uns im Betrieb in Ghs ein junger Segelflieger. Lothar Wenzel ist schon länger als ein Jahr dabei und hat auch schon die A-Prüfung abgelegt. Er ist ein begeisterter Segelflieger und wird euch bestimmt gerne eure Fragen beantworten.

Ula

Jährlich werden aus den Mitteln der Sozialversicherung und des Staatshaushalts große Summen für die Gesunderhaltung unserer Bürger und die Wiederherstellung der Gesundheit unserer Erkrankten ausgegeben.

Leider gibt es eine Reihe von Kollegen, die diese Mittel unrechtmäßig in Anspruch nehmen und damit nicht nur sich, sondern der ganzen Gesellschaft schaden. Ein typisches Beispiel in unserem Betrieb ist der Kollege Gerhard Greulich, 19 Jahre alt, beschäftigt in Mw 2.

Im Jahre 1962 war er elfmal krank geschrieben und hatte 103 Ausfalltage durch Krankheit und Bummel. Bis April d. J. hat er schon wieder 51 Ausfalltage, darunter neun Krankenschreibungen.

Kollege Greulich, wir glauben es Ihnen nie und nimmer, daß Sie ernstlich krank sind. Schon der

# Krebs früh erkennen

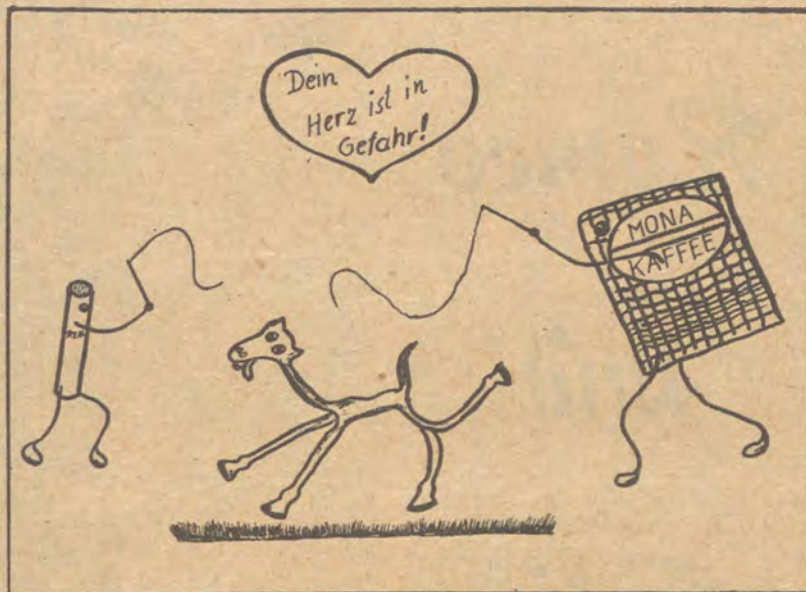
- Kolposkopische Untersuchungen beginnen
- Anmeldungen noch möglich

Entsprechend dem Charakter unseres Staates wird vor allem in den Betrieben dem vorbeugenden Gesundheitsschutz die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Dazu führen die Ärzte und Schwestern der Einrichtungen des Betriebsgesundheitschutzes regelmäßige Untersuchungen der Arbeiter mit schwerer und gesundheitsgefährdender Arbeit, der Jugendlichen und Schwangeren durch. Darüber hinaus werden ständig Immunisierungen, zum Beispiel gegen Kinderlähmung, Tetanus und andere Krankheiten durchgeführt. Besondere Beachtung finden die kolposkopischen Reihenuntersuchungen der Frauen im Betrieb.

Einer Geschwulstkranken kann am besten geholfen werden, wenn es gelingt, die Geschwulst frühzeitig festzustellen und die Erkrankung rechtzeitig zu behandeln. Besonders unsere Frauen über 35 Jahre sollten sich einmal jährlich vorbeugend gegen Krebserkrankungen untersuchen lassen.

Die Betriebspoliklinik hatte bereits im „TRAFO“ hingewiesen, daß sich unsere Frauen für Krebsuntersuchungen in der Poliklinik anmelden können. Im Transformatorwerk beschäftigen wir über 1000 Frauen, davon haben sich trotz individueller Aufklärung über die Wichtigkeit dieser Untersuchungen durch unsere Bereichsschwestern nur 180 Frauen angemeldet. Das ist sehr wenig.

Ich möchte einige Zahlen nennen. Die Geschwulstberatung im Stadtbezirk Köpenick stellte bei 500 untersuchten Frauen 101 Fälle mit krankhaften Befunden fest. Von diesen hatten wiederum sechs Frauen Unterleibskrebs. Von 660 Frauen, die auf Brustkrebs untersucht wurden,



## Stellen sie sich vor:

Ihr Herz, das wär' gar kein Herz, sondern ein treuer Gaul.

Stellen sie sich vor, man schlägt ihn hinterwärts und gleichzeitig aufs Maul

Wie würde es da dem Gaul ergehen, gar bald würde man ihn sehen platt auf dem Boden liegen. Aus wär's mit dem Vergnügen.

Drum pflegt mit Klugheit euer Herz, lernt unser Abc, denkt nicht, es sei ja nur ein Scherz, erspart euch Leid und Weh.

mußten sich 39 in ärztliche Beobachtung begeben, drei Frauen hiervon hatten Brustkrebs. Sie sehen, liebe Kolleginnen, wie wichtig diese kolposkopischen Reihenuntersuchungen sind.

Ab 2. Mai d. J. haben wir die Geschwulstberatung in unserer Betriebspoliklinik. Jeweils montags und donnerstags von 8.30 bis 10.30 Uhr können 25 Frauen täglich untersucht werden.

Bitte melden Sie sich telefonisch für diese Untersuchung in der Poliklinik an. Die bereits angemeldeten Kolleginnen erhalten den Untersuchungstermin ebenfalls telefonisch von uns. Im Interesse eines reibungslosen Ablaufes bitten wir, diese Termine einzuhalten.

Gretel Graul, Oberschwester

## Greulich, gräulich!

Arzt aufsuchten, um somit der genauen Kontrolle des Arztes zu entgehen, ist unser erster Beweis.

Unser zweiter Beweis ist, daß Sie nie zur ÄBK erschienen. Immer haben Sie sich rechtzeitig gesund schreiben lassen. Sie wissen nämlich sehr genau, daß die ÄBK ihnen die Märchen nicht abgenommen hätte.

Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat gab Ihnen in Ihrem noch kurzen Leben schon die Möglichkeit, sich

zu bewähren. Erinnern Sie sich an die Verhandlung vor der Konfliktkommission, vor der Sie sich wegen Krankenscheinfälschung verantworten mußten, oder an die vielen Ratschläge und schließlich die Ermahnungen, doch wie die meisten

Kollegen im Werk Ihrer Arbeit pflichtbewußt nachzugehen!

Sie durften lernen, sich ein gutes Grundwissen für Ihre Arbeit aneignen. Unser Staat bezahlte Ihre Lehre, und Sie erhielten darüber hinaus noch ein angemessenes Geld. Das Geld aber haben erst die Werkstätigen erarbeitet. Nun wäre es angebracht gewesen, unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat durch gute Arbeit und vorbildliche Arbeitsdisziplin zu beweisen, daß

Sie ein wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft sein wollen. Alle Ratschläge Ihrer Kollegen, ein guter Facharbeiter zu sein, haben Sie nicht beachtet. Sie haben Ihre Kollegen sehr tief enttäuscht. Unsere Geduld ist nun zu Ende, und wir erwarten von unserer Kaderabteilung, daß jetzt nach den vielen Verhandlungen die von der Konfliktkommission vorgeschlagenen Erziehungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Das Prinzip in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ist, jedem jungen Menschen zu helfen, auch wenn er einmal auf eine falsche Bahn geraten ist. Das ist aber nicht einseitig, auch der junge Mensch muß seinen Anteil dazu geben. Das gerade haben wir bei Ihnen vermißt. Sie haben keine Einsicht gezeigt und Ihr Verhalten bis heute nicht geändert.

Thimjan Rat für SV

# Gelungen!

Jedes Härchen, jede Ader am Ohr, aber auch jeder Grashalm am Boden sind scharf und geben dem Bild die besondere Note. Unser Kollege Damitz aus der Wickelei 2, Mitglied des Fotozirkels, zeigt uns, daß solch ein Ausschnitt interessant und ausdrucksvoll ist.



## Romeo

## und

## Julia

# im Tierpark

Die beiden Rosapelikane „Romeo“ und „Julia“ — „Julia“ wird wohl ein „Julius“ sein —, die Anfang dieses Jahres im Tierpark geschlüpft waren, wurden, nachdem sie nun ein Vierteljahr alt sind, mit ihren Eltern auf dem allen Tierparkfreunden bekannten Pelikanteich ausgesetzt. Es ist erinnerlich, daß nach dem Zuchterfolg von 1961 („Methusalem“) und nach dem Erfolg von 1962 („Balthasar“) im Januar dieses Jahres der dritte und vierte Pelikan geschlüpft sind; es waren also die fünften und sechsten ihrer Gattung, die in Europa, solange es zoologische Gärten gibt, aufgezogen wurden.

Die jungen Pelikane haben die Größe ihrer Eltern erreicht, sind aber nicht wie diese von sattrosa Farbe, sondern schmutzig dunkelbraun. Es war interessant, anzu-

sehen, wie das Elternpaar mit den beiden Jungvögeln gleichzeitig auf den Rasen gesetzt wurde, wie die Vögel zum Wasser hinunter gingen und schwammen. Die jungen Pelikane brauchten das Schwimmen nicht zu lernen, sie bewegten sich geschickt und sicher im nassen Element wie Altvögel.

Neben diesem Viergespann sind auch „Methusalem“ und „Balthasar“ und zunächst ein weiblicher Nashornpelikan ausgesetzt worden. Die übrigen Pelikane — der Tierpark verfügt über mehr als 20 Stück — werden demnächst die Wasserfläche beziehen.

### Tierpark-Notizen

Der Tierpark Berlin — eine große Schule. Dieses kommt sinngemäß in einem Anerkennungs-schreiben zum Ausdruck, das der

Tierpark Berlin vom Pädagogischen Kabinett in der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Groß-Berlin kürzlich erhalten hat. Seit dem Jahre 1952 gibt der Tierpark Berlin in Abständen Schulinformationen heraus, die sich mit einzelnen Tiergruppen befassen. Diese Informationen sollen dazu dienen, den Schulen, die den Tierpark besuchen, vorbereitend einiges Wissenswertes zu vermitteln. Annähernd 600 Exemplare der Schulinformationen werden nicht nur an die Oberschulen innerhalb Groß-Berlins, sondern auch an Oberschulen und Berufsschulen in verschiedenen Gebieten der Republik versandt. Immer häufiger kommt es vor, daß gerade aus der DDR Schulleiter darum baten, diese Informationen zu erhalten.

#### Waagrecht:

1. Sowjetischer Kurort am Schwarzen Meer, 4. Nebenfluß des Don, 7. Wasserrose, 8. Ausschank, 9. Scherz. Spaß, 11. militärischer Gruß, 12. Billardspiel, 13. lat.: Kunst, 15. Tongeschlecht, 16. Speisefisch, 18. Nebenfluß der Donau, 21. Explosionsgeräusch, 23. positive Elektrode, 25. rumänische Münzheit, 26. chemisches Element, 27. Städtchen im Haveländischen Luch, 28. Edelstein, 29. inneres Organ.

#### Senkrecht:

1. schweizerischer Höhenkurort, 2. Städtchen in Mecklenburg, 3. Hauptschlagader, 4. linker Nebenfluß der Saône, 5. europäische Hauptstadt, 6. Pelztier, 8. Meereslägetier, 10. Vermögenverwalter, 14. nördliche Hirschart, 17. Legierung für Höchstleistungs-Schneidmetall, 18. Epos Homers, 19. Teil des Bauches, 20. Drama von G. Hauptmann, 22. sibirischer Fluß, 24. neunter Ton der diatonischen Tonleiter.

#### Auflösung des Rätsels in Nr. 16/63

Waagrecht: 1. Ebro, 4. Relais, 8. Beeré, 9. anno, 11. Krokus, 13. Idee, 14. von, 15. Lokatar, 17. Apnoe, 18. Dolch, 20. Courage, 24. Aga, 25. Star, 27. Eselin, 29. Elai, 30. Loswa, 31. Insekt, 32. Leer, 33. Senkrecht: 2. Band, 3. Oboe, 4. Rektio;

DER

# TRAFIC

Nr. 17

10. Mai 1963

## In den letzten Tagen

Unser herzlichster Glückwunsch gilt heute dem Kollegen Josef Teinert, der sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte. Kollege Teinert ist in der Abteilung Stm Schlosser tätig. Wir wünschen ihm weiterhin viel Schaffenskraft.

★

Wir gratulieren den Kolleginnen Hannelore Bogen, TRW, zur Geburt eines Mädchens, Renate Hanse, KVS, und Ursula Jäger, N, zur Geburt eines Jungen. Den jungen Müttern und neuen Erdenbürgern wünschen wir gute Gesundheit!



Am 16. April verstarb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser Kollege

### Fritz Lamottke

im Alter von 60 Jahren.

Kollege Lamottke war MVN-Bearbeiter in RTV/Wa. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten Mitarbeiter und werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

## Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 20. bis 24. Mai

#### Essen I

Montag: Milchnudeln und Kompott

Dienstag: Rindfleisch mit Senftunke und Essiggemüse, Kartoffeln

Mittwoch: Kotelett mit Mischgemüse, Kartoffeln

Freitag: Erbseneintopf mit Dampfwurst

#### Essen II

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischmehl

Dienstag: Hackbraten mit Bayrischkraut und Kartoffeln

Mittwoch: Schmorbraten mit Rotkohl, Kartoffeln

Freitag: Makkaroni, Goulasch und Krautsalat

#### Schonkost

Montag: Milchnudeln mit Kompott

Dienstag: Hackbraten in Sahne mit Kopfsalat, Kartoffeln

Mittwoch: Sahnkotelett, gem. Gemüse und Kartoffeln

Freitag: Makkaroni, Goulasch und Kompott

Änderungen vorbehalten!

1		2	3	4	5		6
			7			8	
				9		10	
11				12			
			13	14			
					15		
						16	
17				18		19	20
21			22		23	24	
				25		26	
						27	
28							
						29	

5. Err 6. Leova, 7. Iduna, 9. Alda, 11. Neunauge, 12. Kotelett, 15. Leda, 16. Kott, 19. Hort, 21. Oasen, 22. Ralle, 23. Gumb, 25. Seal, 26. Aare, 28. IOK.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisationen Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlichungstermin der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin, Druck: (35) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8